

305/ bor

Neues Deutschland

VR

Berlin

Auflage (lt. Stamm 2001) in Tsd.: 6 67,7

{R: 26,1}

23.05.02

ü

Das Ende der Analyse

Festival »reich & berühmt« greift zum Ritual zurück

Von Tom Mustroph

Die Geburt des Theaters liegt im Lachen, in der Komödie begründet. Spätere Jahrhunderte billigten der Tragödie das Primat zu. Aufklären und zur Tat ermuntern sollte es, bevor dann Pop das Kommando übernahm. Alles hat das Theater also versucht. Bewirkt hat es – blickt man auf die ethische und ästhetische Konstitution des Menschen – jedoch wenig.

Eine gewisse Resignation sprach aus den Auftakt-Produktionen des Avantgarde-Festivals »reich & berühmt«. Eine Resignation, die in den Rückgriff zum Ritual mündete. »Poetniks«, die Uraufführung des in der Szene hoch gehandelten Janec Müller vom Theaterhaus Weimar, konnte sich zu keiner aus dem Moment geborenen Geste durchringen. Jeder Ausdruck war geborgt. Seien es die Cowboy-Hüte, die ernst durch die Landschaft getragen wurden, die Grimassen des hysterischen Ausbruchs, die Grabreden, die Liebesduette, die Abschiedsszenen – alles schien abgekupfert und nachgestellt.

Nicht aus Mangel an Phantasie oder unzureichendem darstellerischen Geschick. Vielmehr machte sich ein Misstrauen gegenüber den spontanen, aber durch die Konvention präfigurierten Ausdrucksformen breit. Vor diesem Hintergrund gerät

die unpassend erscheinende Flucht in eine Trauerzeremonie – die hier einem Gewerbetreibenden mit entzückender Verkehrsanbindung gilt – zur einzig ernst zu nehmenden Suche nach nicht diskreditierten Möglichkeiten der Artikulation.

Auch die Schweizer Gruppe »Schauplatz« hat von einem Ritual genascht. In eine Art Jugendgemeinde-Stunde betten sie ihre Überlegungen zur möglichen Kommunikation von Menschen. Sie kommentieren Bibelverse, lassen Choräle gen Himmel steigen und initiieren den Geist befreiende Körperübungen.

Noch wussten die Besucher nicht, was sie von diesem Retro-Trend halten, ob sie von der Melancholie, ja der lustigen Verzweiflung angesteckt oder abgeschreckt sein sollten. Noch hat diese Suchbewegung der Performer schließlich nicht ihr Ziel gefunden. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Festival weiter entwickeln wird. Schlagen die Tänzer Jochen Roller und Dorothea Ratzel, (23.-25.5.) in die selbe Kerbe? Welche Wege nehmen Gesine Danckwart und Lindy Annis (29.-31.5.)? Auf alle Fälle muss man die Hinwendung zum Ritual als neuen Trend ernst nehmen.

reich & berühmt, 23.-25. und 29.5.-1.6., Podewil, Klosterstr. 68-70, Karten und Programminfo: 24 74 97 77, www.podewil.de/reich-und-beruehmt.